

Gemeinsame Werte entstehen durch Diskussion

Elfter MuseumsTalk Vechta macht Wertekonsens im Kontext von Geflüchteten zum Thema

Welche Werte haben wir? Und wie werden sie von „den Anderen“ beeinflusst? Um das „Wir“, die „Anderen“, Angst und Werte ging es am gestrigen Mittwoch, 16. November 2016, beim elften MuseumsTalks Vechta. Über 80 ZuhörerInnen waren ins Museum im Zeughaus gekommen, um der von Martina Schimmelpenning moderierten Diskussion unter dem Titel „Die „Anderen“ und die Angst – was ist „unser“ Wertekonsens?“ zu folgen. Martina Schimmelpenning arbeitet seit vielen Jahren als Redakteurin in öffentlich-rechtlichen und privaten Medien.

Aus der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten berichtete Andreas Neuhoff, 1. Vorsitzender von Exil – Osnabrücker Zentrum für Flüchtlinge e.V.. „Wir müssen eine Verständigung auf Augenhöhe hinbekommen“, war ihm wichtig. Die Vermittlung von Werten und Rechten könne nicht von „oben herab“ erfolgen, sondern müsse gemeinsam diskutiert werden. Auch eine Diskussion unter den Geflüchteten über die Verunsicherungen, die sie in der Zielgesellschaft erfahren, sei erforderlich.

Dass eine neue Diskussion des gemeinsamen Wertekonsens aller Mitglieder der Gesellschaft nötig sei unterstrich auch Petra Lotzkat, Leiterin Amt für Arbeit und Integration, ESF-Verwaltungsbehörde der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Ankunft der Geflüchteten hätte viele Werte, die vermeintlich Konsens waren, in Frage gestellt. Wichtig sei dabei der Kontakt und die Begegnung. Damit schaffe man vielleicht keine EU-Konvention, aber praktisch gelebte Gemeinsamkeiten, so Lotzkat.

Neu sei es nicht, dass Ereignisse, die Ängste auslösen, vorhandene Werte in Frage stellen, bestätigte Prof.in Dr. Nadia Kutscher, Professorin für Soziale Arbeit und Ethik an der Universität Vechta, mit Verweis auf die Attentate vom 11. September 2001. Sowohl in ihrer Arbeit mit Studierenden, aber auch als Mitglied des Bundesjugendkuratoriums erlebe sie auch seit des Flüchtlingszuwachses Tendenzen, die der Angst geschuldet seien. „Sobald Ängste aufkommen wird das Eis, auf dem wir uns bewegen, sehr dünn.“ Speziell in der jüngeren Generation beobachte sie eine eher pragmatische Haltung zu diesen Fragen, die möglicherweise darin begründet sei, dass diese Generation bisher sehr sicher gelebt hat und sich mit Werten nicht auseinandersetzen musste.

Die Rolle der Medien in der Flüchtlingsdebatte schließlich beleuchtete der Journalist Michael Konken, von 2003 bis 2015 Bundesvorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes, der kurzfristig für einen erkrankten Kollegen auf dem Podium saß. Er verwies auf die publizistischen Grundsätze des Pressekodex, die allen Berichterstattungen zugrunde liegen sollten. Gleichzeitig räumte er ein, dass Auflagen- oder Quotendruck Berichterstattungen beeinflusse. Ein besonderer Fall sei das Internet, wo Positionen gleichzeitig öffentlich, aber auch anonym bezogen werden, mitunter auch von nicht verlässlichen Quellen. Um dem zu begegnen, brauche es Menschen – besonders auch öffentlich –, die Werte und die Diskussion darum vorleben.

Bildunterschrift: (v.l.) Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt, Petra Lotzkat, Andreas Neuhoff, Martina Schimmelpenning, Michael Konken und Prof.in Dr. Nadia Kutscher. (Bild: Kokenge)

Vechta, 17. November 2016

Pressekontakt:

Sabrina Daubenspeck

Universität Vechta

Marketing/Presse

Fon +49 (0) 4441.15 520

Fax +49 (0) 4441.15 523

E-Mail pressestelle@uni-vechta.de

